Bände zu halten und ein Werk zu liefern, das dem heutigen Stand der Wissenschaft entspricht.

Denjenigen unserer Mitglieder, welche die drei ersten, im Buchhandel leider vergriffenen Bände nicht besitzen, erlaube ich mir hiermit mitzutheilen, dass ein Wiederabdruck derselben im Falle sich zeigenden Bedürfnisses in Aussicht genommen ist; derselbe würde die Tafeln in getreuer Nachbildung, den Text wörtlich, die seitdem nöthig gewordenen Correcturen in Form von Anmerkungen bringen.

Schwanheim, 1. Mai 1875. Dr. Kobelt.

Zur Kenntniss der Anodonta complanata.

Von W. Flemming in Prag.

Bei Untersuchungen über die Entwicklungsgeschichte der Najaden, deren Ergebnisse demnächst an anderer Stelle publicirt werden und deren Objecte hauptsächlich Anodonta piscinalis und cellensis des Schweriner Sees und der Moldau waren, stiess ich in der letzteren auf eine kleinere Anodonta, die ich, in dem schwierigen Geschäft des Najadenbestimmens weniger erfahren, wohl als eine beliebige Variante hingenommen haben würde, wenn sie nicht in einigen histiologischen Punkten merkwürdige Abweichungen gezeigt hätte. Herr Dr. W. Kobelt, der so gütig war, mir sein erbetenes Urtheil über dieselbe mitzutheilen, erklärte sie darin für die ächte Anodonta complanata Zgl. Da die Artberechtigung dieser Form in Zweifel gezogen worden ist, so mag hier eine kurze Erwähnung jener Punkte Platz finden.

Der eine betrifft die Eierstockseier, speciell deren Micropyle. Hätte ich dieses Object zuerst gesehen, ohne seine Herkunft zu kennen, so würde ich in Zweifel gewesen sein, ob ich überhaupt Najadeneier vor mir hätte. Die „Micropyle“, d. h. der Membranstiel, mit welchem das Ei an der Epithelwand des Ovarialschlauchs befestigt liegt, erscheint bei Anodonta cellensis und piscinalis, wie bei der Nebenform, die man als anatina bezeichnet, als eine dünnwandige, hohl cylindrische Fortsetzung der Eihaut, welche, wenn keine Verstümmelung vorliegt, im Inneren eine zart längsgestreifte Substanz erkennen lässt, am

Ausgang meistens ein abgerissenes Klümpchen Epithelplasma der Eierstockswand hängen hat, und an deren Innenpforte häufig, doch nicht immer, dem Keimplasma anheftend jener eigenthümliche scheibenförmige Körper zu finden ist, welcher einst von Keber in dessen vielbesprochener Abhandlung „De spermatozoorum introitu in ovulo" mit einem Spermatozoenkopf verwechselt worden ist.*) Bei mittelreifen Eiern der genannten Arten misst der Micropylencylinder in der Länge 3, 5—6 m., in der Weite, die mehr variirt, 4—7 m.; die Dimensionen nehmen auch bei den reiferen Eiern nicht, oder nur um wenige m. zu. Ebenso oder doch nur sehr wenig abweichend sind die Verhältnisse bei Unio (tumidus, pictorum), die Dimensionen sind hier oft um Etwas, doch nur um Geringes grösser.

Bei Anodonta complanata nun hat die Micropyle ein ganz auffallend verschiedenes Ansehen. Um den Fuss des hervorstehenden Hohlcylinders, welcher viel grösser ist und oft mehr als die doppelte Weite wie bei A. piscinalis und bei Unio hat, zeigt sich ein dicker, stark lichtbrechender Ring; er entspricht einer Einstülpung des Eihautrandes, welcher mit einer dickeren Lamelle sich gegen den Keim aufkrempt, mit einer inneren, dünneren sich an den Micropylenschornstein anlehnt, der seinerseits mit einer kegelförmigen, basalen Erweiterung vom Keim aufsteigt. Dass hier etwa ein temporäres, an eine bestimmte Entwicklungsperiode gebundenes Verhalten vorliegen könne, ist ausgeschlossen, da ich Eier von Anodonta piscinalis das ganze Jahr hindurch untersucht habe und niemals an ihnen diese eigenthümliche Form und Grösse, welche dem Complanatenei eigenthümlich ist, gefunden habe.

Unio und An. piscinalis sind sich also in diesem Punkte viel ähnlicher wie die Letztere und An. complanata.

Ferner sind die jungen und mittelreifen Eier der Letzteren noch dadurch auffallend, dass die gröberen, stark lichtbrechenden Dotterkörner im Plasma ihrer Keime viel spärlicher vertheilt liegen, wie in den Eiern der gleichen Wachsthumsformen bei den anderen erwähnten Najaden, wodurch sie ein viel helleres Aussehen bekommen.

---

*) Mittheilungen über diesen Punkt, sowie über das Eierstocksei überhaupt, habe ich an einer anderen Stelle (Archiv für microscop. Anat. Bd. X p. 257) gegeben.

Eine andere merkwürdige Abweichung zeigen die Kiemenembryonen der An. complanata. Oeffnet man die Kieme einer piscinalis im October bis December, so fällt sofort die gelb- bis dunkelbraune Farbe des Laichs auf. Bei complanata sieht derselbe dagegen weiss aus, was seine Ursache findet theils in der viel grösseren Dickschaligkeit der jungen Muschelkeime, theils in der geringen Entwicklung ihrer Byssen. Auch reisst bei den Complanata-Keimen äusserst leicht das freiliegende Ende der Byssusdrüse mit dem Faden heraus und die meisten der herausgenommenen Embryonen werden deshalb byssuslos gefunden, während bei piscinalis dieses Organ in sehr hartnäckiger, bei der Untersuchung der übrigen Keimtheile störender Weise festzuhaften pflegt.

Ich zweifle hiernach nicht, dass sich bei histiologischer Untersuchung des Weichkörpers von complanata noch manche andere erhebliche Abweichungen ergeben würden; bei der Schwierigkeit, hier während des Winters die Thiere zu erhalten, konnte ich solche noch nicht anstellen. Aber auch nach dem Mitgetheilten wird man diese Muschel nicht mehr wohl als eine blosse leichte Abänderung von An. piscinalis auffassen können, da schon der intraovare Keim von dem der piscinalis erheblicher verschieden ist, als letzterer von dem der Unioniden.

Prag, December 1874.

Die Gattung Leucochroa Beck.

Von Dr. W. Kobelt.

Leucochroa wurde als Untergruppe von Helix zuerst von Beck (Ind. moll. p. 16) 1837 aufgestellt; dieselbe umfasst ausser Helix cariosa, turcica, cariosula, Leachii und candidissima noch eine grosse Anzahl ächter Helices, theils Xerophilen, wie amanda, rugosa, explanata, theils maderenser Ochthephilen, sowie eine Art von den Bermudas. Eine solche Gruppe konnte natürlich nicht als naturgemäss angesehen werden und die Untergattung fand vorläufig keinen Beifall.